

Was der Emil Balmer seit

Autor(en): **Balmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 6-8

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

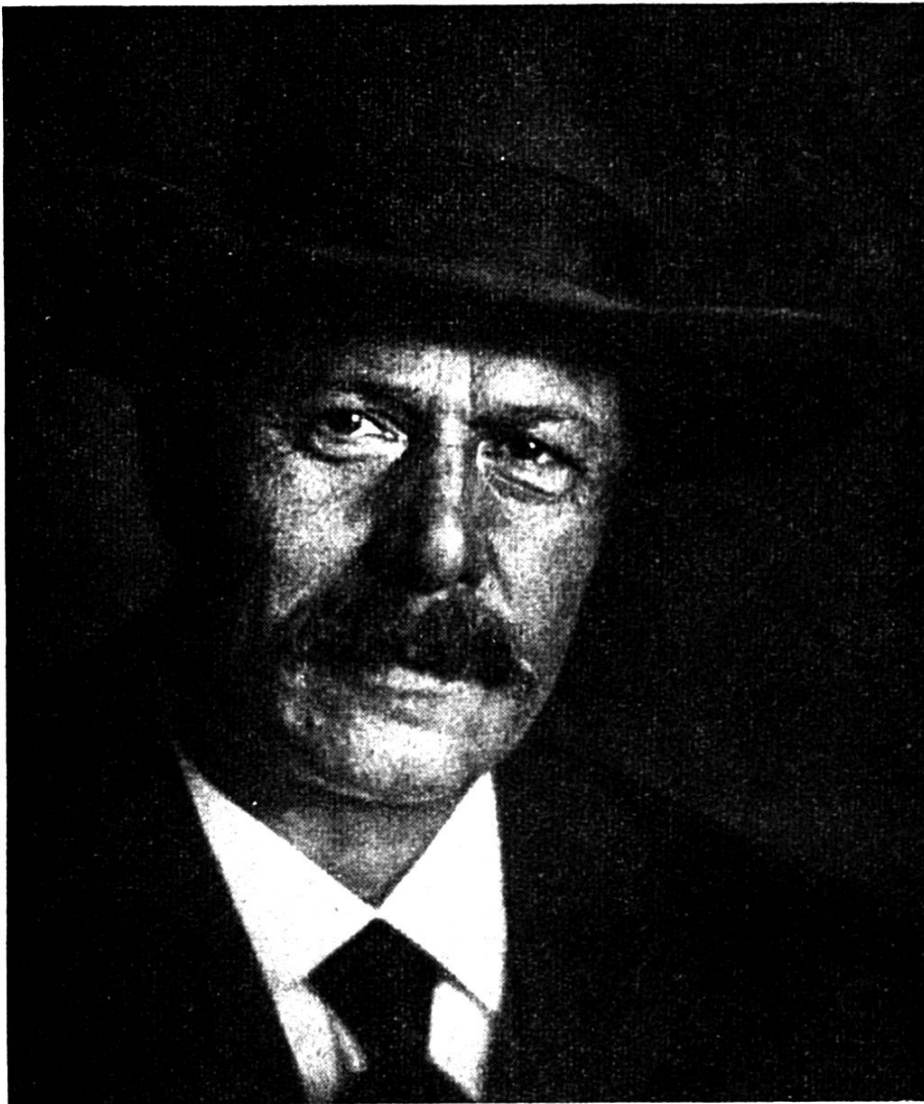
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was der Emil Balmer seit.

Liebe Fründ!

Der Redakter vo de „Schwyzerlüt“ möchti gärn wüsse, wie u wenn daß mir üs hei glehrt ghenne. I nihnen a, du heigisch nüt derwider, wen is hie churz verzelle. — I ha di gchennt, göb du mi. Dys „Heimisbach“ het mi begeischeret! I ha's fasch us-



Simon Gfeller

wändig chönne u ha hie u da imene chlyne Kreis drus vorgläse. Aebeso lieb isch mer „Em Hag no“ worde u bsunderbar das Gschichtli „Wie Köbeli zu Überstrümpfe cho ischt“, das han i für ds Läbe gärn vortreit. — Es isch du no es Rüngli gange, bis is der Zuefall zsämegführt het. Weisch no, wo das isch gsi? He wohl, a der Urufführig vo dym „Hansjoggeli der Erbvetter“. Du bisch zue-n-is uf d'Bühni cho, hesch allne Spiler d'Hann

drückt un is gseit, mir heigi de theateret wie d'Herrgöttli u besser chönn me die Gotthälf-Gstalte nid darstelle. Da isch is der Chamme gwachse u der Stolz het is ds Fүү i d'Backe gjagt, wohl Mäh! Ja ja, der „Bänz“ im „Hansjoggeli“ u der „Ruedi“ i der „Probierzit“ sy myner liebschte Rolle gsi un es het mer fasch ds Härz abdrückt, wo se du — „altersd'halber“ — ha müessen abgäh. Trotz Schminki u Puder cha me halt nid zwänzg Jahr lang es jungs Bürschteli spile!

Wo-n-i mys erschte Mundartgschichtli ha wölle schrybe, bin i drufcho, daß mir z'Loupe e bsunderi Spraach hei. Mir säge nid „Hand“ u nid „Hang“ u nid „Hund“ oder „Hung“, mir säge „Hann“ u „Hunn“ u „Chinn“. Da han i di gfragt, was i ömel o soll mache. „Schryb grad, wi ders säget“, hesch mer gschriben — „e jedi Landschaft het ihri Bsunderheite i der Spraach u däne soll men o treu blybe“.

A de Summerusflüg vom Heimatschutz-Theater hei mer is du mängisch troffe. Mir sy über d'Höger u d'EGge vom grüne Aemmithal gwanderet u hei's ging eso greiset, daß de irged imene Rank zue-n-is gstoosse bisch. — U du speter, die gmüetlige Dorfete u währschafte Zvieri i dyr schöne Grabehalde! Meh weder eis vo myne Gschichtli u Theaterstück han i dir u dyne Lüt i dyr heimelige Stube oder uf dyr sunnige Loube vorgläse. I mänger Sach ha di um Rat gfragt u du besch mi nie läär la heigah! Mängisch, mängisch bisch de mer Berater, Hälfer u Tröschter gsi — u für dyner guete, ermuetigende Wort, für dys Verstah u Anteilnäh, möcht i der hüt no einisch vo ganz inne use danke!

Blyb no rächt lang by-n-is, gäll Simon! Mir hei di ging no nötig — nötiger weder je!

Im Summer 1942.

Dy dankbar

Emil Balmer.

Unter dem Panner des Kranichs

(Aus Geschichte und Sage der Grafschaft Greyerz).
Schriftsprach, Mundart und Französisch.

Usegä vom Dr. phil. G. Schmid und vile Mitarbeiter.

Es isch ds schönste Buech übers romantische Greyerzerland.

Prachtvolle Gschänkband, Großformat. 150 S.
Meh als 120 Illustratione.

Pris: (im Buechhandel) Fr. 6.—, für Abonnänte Fr. 5.40
(uf Postcheck Ila 795, Fryburg).